

Guttempler in Hessen

J U R N A L

**121. GUTTEMLER-
KONGRESS**

10. bis 13. Mai 2018

in RATINGEN

**ALKOHOLFREI
in eine friedliche
ZUKUNFT**



Ausgabe
1/2018

Guttempler in Hessen

Wir sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit langer Tradition. Seit der Gründung der Internationalen Organisation der Guttempler im Jahre 1851 helfen wir Alkoholgefährdeten, Alkoholkranken und Mitbetroffenen und sind gleichermaßen um Medikamentenabhängige und Suchtprophylaxe bemüht. Dabei verstehen wir uns nicht als reine Selbsthilfeorganisation, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch tätig.

Grundlage unseres Handelns ist ein Menschenbild, welches das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler und sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem oder politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien

Enthaltsamkeit – Brüderlichkeit – Frieden

Die Guttempler in Hessen sehen ihre Aufgabe besonders darin, durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen eine Suchtmittelabhängigkeit zu verhindern, Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf dem Weg zur selbstbestimmten Persönlichkeit, zur zufriedenen Abstinenz, hilfreich zu begleiten. Damit und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel wirken wir seit der Gründung in Deutschland im Jahre 1889 zur Verwirklichung besserer Lebensbedingungen für alle Menschen mit.

Zur Verringerung der nachteiligen sozialen, medizinischen und wirtschaftlichen Folgen des Alkoholkonsums beizutragen, ist unsere selbst gewählte Verpflichtung. In enger Anlehnung an Beschlüsse der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben wir Guttempler ein alkoholpolitisches Programm entwickelt, das besonders aus Sorge um die heranwachsende Generation von den Verantwortungsträgern unseres Staates eine wirksame Alkoholpolitik fordert.

Ziel muss sein, durch verstärktes Gesundheitsbewusstsein, durch Verbreitung gesellschaftlich wirkender Einsichten und durch Erschwerung des Zugangs zu Alkohol und anderen Suchtmitteln es den Menschen zu ermöglichen, selbstbestimmt und frei von persönlichkeitsverändernden Suchtmitteln zu leben.

Eine Aufgabe, der sich alle Guttempler verpflichtet sehen.

Das blaue Telefon in Hessen



- 24 Stunden jeden Tag
- hessenweit
- streng vertraulich
- ehrenamtlich
- kompetent durch eigene Erfahrung

N~~o~~ttelefon Sucht

0180 365 24 07

Liebe Guttemplerinnen und Guttempler, liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling ist eine wunderbare Jahreszeit. Die ganze Welt wird lebendig. Die Natur, die so langweilig und kalt erschien, lebt wieder auf.

Diese Worte treffen zurzeit auch auf uns, die Guttempler in Hessen, zu. Denn bei den Wahlen am Landesverbandstag in Bad Camberg wurde ein fast neues Vorstandsteam gewählt. Es will zukünftig die Aufgaben, die sich durch unsere Arbeitsschwerpunkte ergeben, gemeinsam angehen und bewältigen.

Die Motivation der neuen Vorstandsmitglieder bringt hoffentlich wieder neues Leben in die nahezu nur zum Verwalten verurteilte Vorstandsarbeit des letzten Jahres. Ich freue mich darauf, zusammen mit diesem Team, in den nächsten zwei Jahren die Zukunft der Guttempler in Hessen weiter gestalten zu können.

Unser bundesweiter Prozess „Mach mit“ lässt auch erste Erfolge erkennen und ermutigt unsere Gesprächsgruppen und Gemeinschaften zu neuen Aktivitäten oder dazu, bereits Altbewährtes wieder aufleben zu lassen.

Schön wäre es auch, möglichst viele von Ihnen in Ratingen zum Bundeskongress zu treffen. Dort wollen mit den Guttemplerinnen und Guttemplern aus dem gesamten Bundesgebiet bei „Mach mit“ neue Ideen und Anregungen für unsere Arbeit entwickeln und mit nach Hause nehmen.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei den Guttemplerinnen und Guttemplern der Gemeinschaft „Wilnowe“ aus Weilrod im Taunus ganz herzlich für die hervorragende Organisation des Landesverbandstages in Bad Camberg bedanken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Freunden einen schönen bunten Frühling und eine gute Zeit.



Herzlichst Ihr

Horst Wassum
Landesvorsitzender

Inhalt

- 3** Vorwort und Inhalt
- 4 - 6** Aus den Gemeinschaften
- 7 - 9** Aktuelles
- 9** Buchempfehlung
- 10 - 11** Ehrungen und Gedenken



Impressum

- Herausgeber: Guttempler in Deutschland (1.0.G.T.),
Guttempler-Landesverband Hessen e.V.
- Redaktionsteam: Dorothea Kreuz,
Christa Kaisenberg,
Frithjof Axt
- Redaktionsanschrift: Dorothea Kreuz
dkreuz@online.de
- Druck: Rainbowprint
Druckerei Ganz
97225 Zellingen-Retzbach

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
„Guttempler in Hessen Journal“**

15. August 2018

E-Mail: dkreuz@online.de

25 Jahre Gemeinschaft „Überwald“ in Wald-Michelbach



Die Gründungsfeier der Gemeinschaft „Überwald“ war am 13.09.1992, mit über zweihundert Gästen aus vier- und dreißig Guttempler-Gemeinschaften.

Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind heute noch Ulrich Krömer und Rainer Gallei aktiv dabei; Albert Maaß muss alters- und krankheitsbedingt zurückstecken. In den vergangenen Jahren sind leider einige Mitglieder verstorben.

Am 17. September 2017 wurde das 25-jährige Jubiläum im Rahmen einer festlichen Sitzung würdig gefeiert und bei Kaffee und Kuchen verbrachten wir den Nachmittag zusammen.

Landesschatzmeisterin Gerlinde Wick mit ihrem Ehemann sowie viele Vertreter und Freunde der Gemeinschaften des Kreises Starkenburg waren anwesend. Gerlinde Wick überreichte dem Vorsitzenden der Gemeinschaft Uli Krömer die Jubiläumsurkunde und richtete Grüße vom Landes- und Bundesvorstand aus.

Außerdem gratulierte sie Angelika († November 2017) und Uli Krömer zu ihrem 25-jährigen Jubiläum, das diese am 4. August 2017 gefeiert hatten.

Viele Aktivitäten prägen unsere Gemeinschaft. Schöne Wanderungen, Grillfeste, Kegelabende, Busausflüge, Weihnachtsfeiern, Bildungsreisen und vieles mehr. Diese haben wir in Fotoalben dokumentiert. Bei festlichen Anlässen werden diese Alben gerne angesehen und geben zu freudigen Erinnerungen Anlass.

Rainer Gallei
Gemeinschaft „Überwald“



Ersthelfer gegen Alkoholsucht

Wenn mitten in der Nacht das Telefon klingelt, dann wundert sich Peter Lesny gar nicht. Rund um die Uhr können sich alkoholranke Menschen bei dem Somborner Suchthelfer der Gemeinschaft „Grimmelshausen“ melden, um kompetente Hilfe zu erhalten.

Der 76-Jährige erfüllt diese verantwortungsvolle Aufgabe mittlerweile seit rund 26 Jahren. Das große ehrenamtliche Engagement Lesnys würdigte die Gemeinde Freigericht beim Neujahrsempfang am Samstag, den 13. Januar 2018, mit der Verleihung des Bürgerpreises für ehrenamtliche Sozialarbeit 2017.



Im vergangenen Jahr feierten Angelika und Peter das Fest der goldenen Hochzeit. Ihre Ehe hat die schweren Stunden überstanden und gehalten.

Heute bietet Peter Lesny vor allem Alkohol- und Tablettenabhängigen seine Hilfe als erste Anlaufstelle an. Nach dem ersten Telefonat lädt er zum Besuch des wöchentlichen Treffens ein.

Er ist noch als Schatzmeister aktiv. Die Gemeinschaftskasse führt er schon seit 26 Jahren und wir sind stolz darauf. Hobbys hat er nebenbei auch noch einige: Den Motorsportclub, seinen Skatklub und die Gruppe „Grüner Daumen“, die das Umfeld der St. Anna Kirche sauber hält und die Sträucher und Blumenrabatte hegt und pflegt.

Dieter Kleinhenn
Gemeinschaft „Grimmelshausen“

„Man hat mir geholfen, da bin ich dabei geblieben und habe selber anderen Betroffenen geholfen“, begründet Peter Lesny sein jahrelanges Wirken als freiwilliger Suchthelfer bei den Guttemplern. 1988 hatte sich seine Ehefrau Angelika vertrauensvoll an die damalige Gemeinschaft in Meerholz (heute Hailer) gewandt, da ihr Mann seinerzeit über Jahre an der Alkoholkrankheit litt. Die Sucht hatte bereits zu Studienzeiten begonnen und bestimmte immer mehr den Alltag des Familienvaters und Kautschuktechnikers.

1989 folgte daher der erste gemeinsame Besuch bei der Guttempler-Gesprächsgruppe, ehe Peter Lesny 1990 eine viermonatige Therapie erfolgreich absolvierte.

„Es war kein einfacher Weg für mich, für uns. Die Gruppe hat uns damals sehr gut aufgefangen“, erinnert sich Lesny.

2016 wurde er in der Gemeinschaft „Grimmelshausen“ in einer Feierstunde für seine 25-jährige Treue und Mitgliedschaft geehrt, das heißt, seitdem ist er gleichzeitig auch abstinent.



Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“ in Klausur

Die Klausur unserer Gemeinschaft, hoch über dem Rhein, vom 27. bis 29. Oktober 2017, war etwas nicht Alltägliches, es war etwas Besonderes.

Zum einen durch den Seminarort, dem Haus Elsenburg des CVJM in Kaub, zum anderen, weil es die erste Wochenendklausur der vereinigten Gemeinschaften „Mattiaca-Drei Lilien“ und „Reinhard Strecker“ war.

Der Blick von der Terrasse des Hauses Elsenburg hinunter auf die Pfalz im Rhein und die Burg in unmittelbarer Nähe des Hauses Elsenburg, hatte etwas Erhebendes und zugleich respekteinflößendes. Das Wetter war natürlich für die Jahreszeit nicht so toll und der Sturm, der an diesem Wochenende das Haus umwehte und die Blätter durch die Luft wirbelte, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Ende Oktober 2017 war das „Zusammenwachsen“ unserer beiden Gemeinschaften zehn Monate her und es ging uns u.a. darum, wie wir das geschafft haben. Was war gut, was nicht so gut und wie wollen wir gemeinsam unsere Zukunft gestalten. Unser Thema war hierfür absolut richtig gewählt: „Wie wichtig ist die Gemeinschaft für mein alkoholfreies Leben bzw. Abstinenz und welchen Anspruch habe ich an sie?“ Es hat doch alle Bereiche, die uns bewegten, unter einen Hut gebracht. Begleitet hat uns hierbei Christian Bölckow, Suchtreferent unseres Bundesverbandes. Er hat es meisterlich verstanden, die unterschiedlichsten Aspekte unseres Lebens und auch unseres Lebens in der Gemeinschaft zu verdeutlichen und künftige Schwerpunkte zu erarbeiten. Alles aufzuzählen würde diesen Artikel sprengen, daher nur die wichtigsten Punkte kurz genannt:

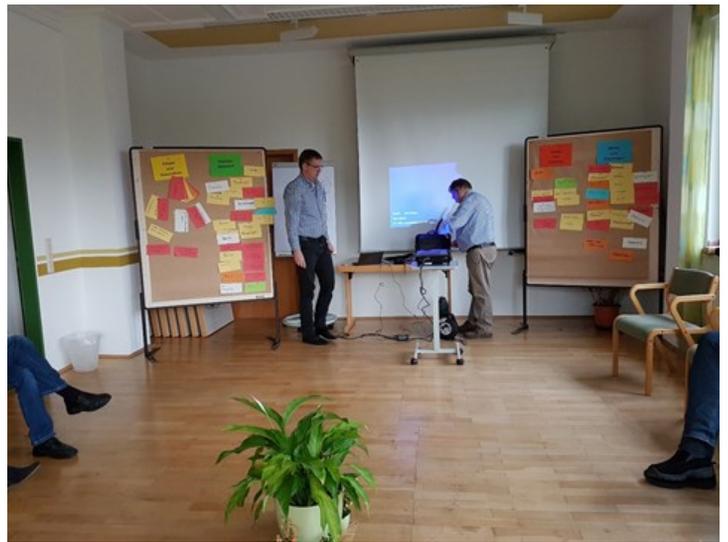
- Was ist mir im Leben wichtig; was sind meine fünf wichtigsten Werte.
- Abstinenz lernen.
- Phasen der Abstinenz.
- Meilensteine meiner abstinenten Lebensweise.
- Meilensteine für mich als Angehörige/-r, seitdem meine Partner/-in nicht mehr trinkt.
- In Kleingruppen haben wir erarbeitet welche angenehmen/unangenehmen Seiten der Abstinenz es für Betroffene bzw. Angehörige gibt und wie wichtig es ist, die abstinente Lebensweise beizubehalten.
- Warum gehe ich jede Woche in unsere Gemeinschaft und was macht einen gelungenen Gemeinschaftsabend aus.

Dabei hat jeder seine drei schönsten Erlebnisse in der Gemeinschaft genannt.

Was könnte zukünftig noch besser werden und was ist man bereit dafür zu tun.

Natürlich kamen auch die Themen Lebensfreude und Wohlbefinden nicht zu kurz, denn diese sind wichtig für

die zufriedene Abstinenz, eben „was mir im Leben wichtig ist!“



Da uns alle der Prozess „Mach mit“ beschäftigt, haben wir auch darüber diskutiert und uns Gedanken gemacht. Bei aller Ernsthaftigkeit der Themen kamen aber Spaß und Lachen nicht zu kurz - und das ist der letzte und vielleicht wichtigste Aspekt unserer Klausur: Wir sind auf einem guten Weg in die Zukunft und wir machen mit!

Bedanken möchten wir uns ganz besonders bei Christian Bölckow, der unserer Klausur den richtigen „Drive“ gegeben hat. Sein Besuch in Kaub wird ihm sicherlich in Erinnerung bleiben. Er musste auf dem Rückweg mit der Bahn, in Frankfurt eine zusätzliche Übernachtung einlegen, da die Züge wegen des Sturms nicht gen Norden fuhren. So ist er dann erst am Montag wieder in Hamburg eingetroffen. Gleichfalls bedanken wir uns auch bei Horst Wassum, der den Tagungsort ausfindig gemacht hatte und bei den übrigen Organisatoren.

Gerlinde Wick
Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“



Krebsforschungszentrum präsentiert ersten Alkoholatlas

Den ersten „Alkoholatlas Deutschland 2017“ hat jetzt das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg (DKFZ) herausgegeben. Dabei handelt es sich um eine hervorragend zusammengestellte und sehr gut verständliche wissenschaftliche Aufarbeitung zum Thema Alkohol. In Wort und Bild werden Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen über Konsumdaten bis hin zur Prävention und Therapie von Alkoholmissbrauch, umfassend und schnell erfassbar dargestellt.



© DKFZ

Der Alkoholatlas soll allen Interessierten in Politik und Öffentlichkeit als Grundlage für eine breite Diskussion über die Rolle und die Folgen des Alkoholkonsums in Deutschland dienen.

Das Werk wurde in Zusammenarbeit des DKFZ mit dem Robert Koch-Institut, dem IFT – Institut für Therapieforchung, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) erstellt und durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

In seinem Vorwort zum Alkoholatlas stellt Prof. Dr. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Vorstand des DKFZ fest, dass Alkohol ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens sei – mit zum Teil schwerwiegenden Folgen. Zwar sei er in geringer Menge genossen gesundheitlich wenig bedenklich, ein erhöhter Alkoholkonsum sei aber ein bedeutender Risikofaktor für zahlreiche Krankheiten, da-

runter auch einige Krebsarten wie Leber- und Mundhöhlenkrebs. Außerdem könne Alkoholkonsum aufgrund seiner psychoaktiven Eigenschaften in eine Abhängigkeit mit gravierenden persönlichen und sozialen Folgen führen. Zudem schaden durch Alkohol bedingte Unfälle und Straftaten der gesamten Gesellschaft.

Die Alkoholindustrie versucht – bislang mit viel Erfolg – die negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums zu verharmlosen oder gar zu ignorieren.

Ähnlich hat sich in früheren Jahren auch die Tabakindustrie hinsichtlich der Schädlichkeit von Tabakkonsum verhalten. Inzwischen ist in der Bevölkerung das Bewusstsein sehr hoch geworden, dass Rauchen extreme gesundheitliche Risiken birgt. Dagegen ist die Einsicht, dass auch Alkohol extrem gesundheitsschädlich sein kann und dass es keinen risikolosen Alkoholkonsum gibt, noch nicht weit verbreitet.

Unter anderem ist bisher kaum auf das hohe Risiko riskanten Alkoholkonsums, insbesondere für die Erkrankung an verschiedenen Krebsarten, hingewiesen worden. Dies geschieht jetzt freilich im Alkoholatlas in einer bisher nicht gekannten Deutlichkeit. In einer alternden Gesellschaft ist nach Überzeugung von Baumann die Prävention von krankheitsfördernden Faktoren wichtig – auch Krebs sei eine Erkrankung, die mit dem Alter zunehme. Hier sei auch die Politik gefragt, denn in der Alkoholprävention gelte eine Mischung aus politischen Maßnahmen und Aufklärung als besonders wirksam. Der 152 Seiten umfassende Alkoholatlas Deutschland ist im Verlag Pabst Science Publishers erschienen. Er kann im Buchhandel für 19,50 Euro unter der ISBN 978-3-95853-334-9 bezogen werden.

Im Internet ist er kostenlos als Download unter dem folgenden Link erhältlich:

http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Alkoholatlas-Deutschland-2017_Doppelseiten.pdf

bzw.

www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Alkoholatlas-Deutschland-2017_Einzelseiten.pdf

Michael Lenius
Gemeinschaft „Tradition“

Jahreskonferenz 2018 der Suchtselbsthilfe in der HLS

Am 10. Februar fand die Jahresveranstaltung der Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) im Frankfurter Bürgertreff Saalbau Gutleut statt. Das Thema war in diesem Jahr: „Medikamentenabhängigkeit - Wenn das Heilmittel zum Suchtmittel wird“.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration und wurde von der AOK finanziell unterstützt. Wolfgang Schmidt-Rosengarten, langjähriger Geschäftsführer der HLS und neuer Referatsleiter Sucht im hessischen Ministerium für Soziales, überbrachte die Grußworte von Minister Grüttner.

Das Thema Sucht betrifft alle Altersgruppen und beide Geschlechter gleichermaßen. Allerdings ist festzustellen, dass Sucht auch geschlechtsspezifische Merkmale hat, denn Medikamentenmissbrauch ist besonders bei Frauen anzutreffen. Ebenso ist festzustellen, dass in unterschiedlichen Lebensaltern, unterschiedliche Süchte im Vordergrund stehen. So ist der Gebrauch und Missbrauch von Psychopharmaka im hohen Alter schwer voneinander abzugrenzen.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) berichtet von bis zu 1,9 Millionen Medikamentenabhängigen. Damit ist Medikamentenmissbrauch die häufigste Suchtform, noch vor Alkoholabhängigkeit (1,8 Millionen Betroffene) und deutlich vor der Anzahl der Abhängigen von illegalen Drogen (400.000 bis 500.000).



v.l.n.r. Dr. Holzbach, Dr. Pallenbach, Detlev Betz von der Diakonie Hessen, Referentin Christine Müller

Problematisch für die Hilfestellung und Behandlung von Betroffenen sind die verschiedenen Symptome einer Medikamentenabhängigkeit, denn es ist eine leise und unauffällige Krankheit.

Die geringe Stoffwahrnehmbarkeit (keine „Fahne“) bewirkt, dass die Sucht bereits lange besteht, bevor sie vom sozialen Umfeld der Betroffenen entdeckt wird. Als Referenten für die Veranstaltung konnten Dr. Rüdiger Holzbach, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Klinikum Arnsberg und Dr. Ernst Pallenbach, Apotheker aus Villingen-Schwenningen, gewonnen werden. Im Auftrag der ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände) leitete Pallenbach dreieinhalb Jahre lang ein Modellprojekt zum ambulanten Entzug von schlaf- und beruhigungsmittelabhängigen Menschen in Zusammenarbeit von Hausärzten und Apothekern.

Holzbach mochte in seinem Vortrag über „Medikamentenabhängigkeit aus suchärztlicher Sicht“ nicht von Sucht oder Abhängigkeit in Zusammenhang mit Arzneimitteln sprechen, da sich die meisten Betroffenen nicht zu einem bewussten Missbrauch entschließen, sondern diese Präparate in der Regel ärztlich verordnet werden und sich dann eine rasche Gewöhnung ergeben kann, mit zunehmenden Nebenwirkungen. Erst beim Absetzen der Medikation stellen sich Entzugssymptome ein.

„Apotheken können eine Menge tun“ ist das Credo von Dr. Ernst Pallenbach. Aus seiner Sicht müssten die Apotheker mehr Sensibilität für eine adäquate Beratung ihrer Kunden entwickeln. Viel häufiger müsste auf die Nebenwirkungen und das Suchtpotenzial der entsprechenden Medikamente hingewiesen werden. Über die Entstehung einer Medikamentenabhängigkeit berichtete Christine Müller vom Kreuzbund aus ihrer eigenen Erfahrung. Dabei wies sie nachdrücklich auf die beträchtliche Hilfe hin, die sie in einer Selbsthilfegruppe erhalten hat.

Die Jahreskonferenz wollte mit den unterschiedlichen Referaten aus verschiedenen Blickwinkeln für das Thema Medikamentenabhängigkeit sensibilisieren. In Kleingruppen wurden die Vortragsthemen nach der Mittagspause mit den Referentinnen und Referenten diskutiert und vertieft.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch das Hattersheimer Improvisationstheater RequiSiT e. V. mit ehemals suchtmittelabhängigen Darstellern.

Unter Leitung der Diplom- und Theaterpädagogin Nora Staeger konnten Zurufe aus dem Publikum schnell, witzig und kreativ aus dem Stehgreif in kurze Theaterszenen verwandelt werden.



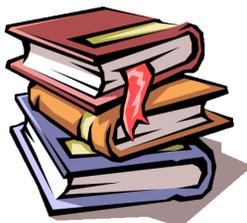
Horst Wassum moderierte durch die Veranstaltung

Das Theater RequiSiT ist ein innovatives Konzept zur Suchtprävention. Es wurde 1995 als EU-Projekt der SiT e.V. (Selbsthilfe im Taunus) gegründet und ist seit 2012 ein eigenständiger Verein.

Wie wichtig das Thema Medikamentenabhängigkeit von der Suchtselbsthilfe wahrgenommen wird, konnte Horst Wassum, Sprecher der Landeskonferenz Suchtselbsthilfe in der HLS sowie Landesvorsitzender der Guttempler in Hessen, bei seiner Begrüßung feststellen. Mit gut 150 Anmeldungen wurde ein rekordverdächtiges Interesse registriert.

Horst Wassum
Landesvorsitzender Hessen

Quelle: hls-online.org

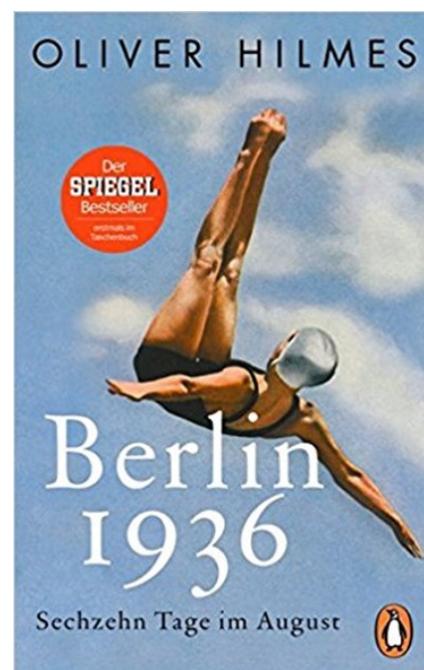


Buchempfehlung

Berlin 1936

Berlin im August 1936: Zehntausende Gäste aus aller Welt strömen in die Stadt. Die Olympischen Spiele locken die Besucher zu den Sportstätten, in die Straßen, Bars und Cafés. Für einen kurzen Moment wirkt Berlin in diesem Sommer weltoffen und unbeschwert, als schalte die Diktatur in einen Pausenmodus. Oliver Hilmes folgt Berlinern und Touristen, Sportlern und Künstlern, Diplomaten und Nazi-Größen, Nachtschwärmern und Showstars durch die fiebrig-flirrende Zeit der Sommerspiele und erzählt ihre Geschichten. Es sind Geschichten von Opfern und Tätern, von Mitläufern und Zuschauern. Es ist die Geschichte eines einzigartigen Sommers.

Penguin Verlag



Unsere neuen Mitglieder

Martina Kiel
Uwe Reppin
Michael Kühnl
Michael Hofmann
Claudia Muth
Stefan Spindler
Aksu Kahraman
Norbert Häußner
Claire Leonhard
Vincenzo Riccobono
Thilo Schwiertz

Gemeinschaft

Fischbachtal
Fischbachtal
Fischbachtal
Ritter Bechtram
Ritter Bechtram
Wilhelmsbad
Start
Start
Altrhein
Brückenschlag
Wilnowe



Wir gratulieren zum Jubiläum

25 Jahre

Wolfgang Heininger
Brigitte Heininger
Dieter Hochheimer
Hans-Jürgen Wiese
Gesine Heisler
Jens-Peter Süß
Anni Krämer
Gerhard Lange

Gemeinschaft

Einzelmitglied
Einzelmitglied
Guter Weg
Guter Weg
Zukunft
Neu-Isenburg
Fulda
Fulda

30 Jahre

Gisela Walter
Hans-Jürgen Kretschmann
Irma Grün
Marianne Gemeinhard
Johann Dengel
Marga Voggenreiter
Inge Stumpf
Manfred von Eiff
Renate von Eiff

Gemeinschaft

Erich Gericke
Melibokus
Neuanfang
Fulda
Haune-Fulda-Eck
Lauterborn
Wilhelmsbad
Oberlinden
Oberlinden

40 Jahre

Christa Roth
Hans-Anton Kilb

Gemeinschaft

Guter Weg
Taunusburg



Gemeinschaftsjubiläen

25 Jahre

Die Hilfe

30 Jahre

Odenwald
Weißkirchen



Abschied

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Rainer Dumeier	Gem. Chattenburg	†	20.09.2017
Ingeborg Aul	Gem. Neu-Isenburg	†	Oktober 2017
Frank Binder	Gem. Grimmelshausen	†	04.10.2017
Helmut Wacker	Gem. Grimmelshausen	†	03.11.2017
Ria Graschy	Gem. Guter Weg	†	17.11.2017
Angelika Krömer	Gem. Überwald	†	21.11.2017
Werner Melcher	Gem. Hexenberg	†	30.11.2017
Werner Müller	Gem. Chattenburg	†	03.01.2018
Wulf Heipe	Gem. Die Quelle	†	19.01.2018
Roswitha Fleege	Gem. Chance	†	28.01.2018
Heinz Helfmann	Gem. Freies Leben	†	27.02.2018
Hans-Jürgen Raschke	Gem. Vorderrhön	†	28.02.2018

*Alles verändert sich mit dem,
der neben einem ist oder neben einem fehlt.*

Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

„Neue Rhön“

**Mutter und Kind Station
Vater und Kind Station
Mahlertshof 4, 36151 Burghaun
Telefon: 06652 / 9910
www.neue-rhön.de**

**Psychosoziale Beratungs- und
Behandlungsstelle für Suchtkranke
und deren Angehörige**

**Frankfurter Therapie-Verbund
hessischer Guttempler-Einrichtungen
gGmbH
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt/M
Telefon: 069 / 618124 und 614464
Termine nach Vereinbarung
www.suchtberatung-Frankfurt.de**

Mobile Fachambulanz

**36088 Hünfeld
Telefon: 0176 / 78 88 86 11
oder : 0176 / 78 84 75 17**

**ags - Suchtberatungsstelle
Pfingstbrunnenstr. 3
65824 Schwalbach
Telefon: 06196 / 23059
www.suchtberatung-ags.de**

Nachsorgeeinrichtung Röderichstraße

**Für alkohol-, medikamentenabhängige
und polytoxikomane
Männer und Frauen
25 Betten
Röderichstraße 6, 60489 Frankfurt-
Rödelheim
Telefon: 069 /781951 und 069 /**

**Guttemplerverein
Frankfurt e.V.**

**Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.hausverein-ffm.de**

**Guttempler-Bildungswerk
Landesverband Hessen e.V.**

**Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.gbwhessen.de**

NOTTELEFON SUCHT

der Guttempler in Hessen

**täglich 24 Stunden
kompetente Beratung
streng vertraulich**

0180 365 24 07

(9 Cent/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk abweichend)